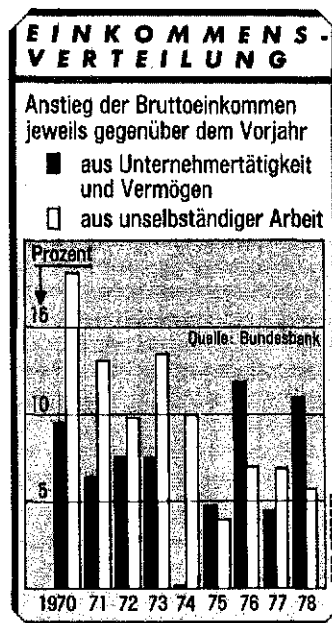


Gewinne wie in alten Zeiten

Bei einsetzendem Boom können die Unternehmer stets schneller abkassieren, als die Gewerkschaften mit neuen Lohnforderungen nachzustoßen vermögen. Diese alte Verteilungsregel bestätigte sich auch 1978: Mit einem satten Plus von 14 Prozent stiegen die Gewinne und Zinseinkommen im zweiten Halbjahr 1978 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstand weit stärker an als die Einkünfte der Lohn- und Gehaltsempfänger, die 6,5 Prozent mehr erhielten. Der Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen sackte dadurch auf 70,5 Prozent – den Stand zu Beginn der siebziger Jahre. Somit haben Deutschlands Unternehmer, die angeblich fast ein Jahrzehnt lang unter einem unerträglichen Lohnkosten-Druck zu leiden hatten, schon wieder jenes Einkommens-Terrain zurückgewonnen, das sie in der ersten Hälfte der siebziger Jahre an die Gruppe der unselbständig Beschäftigten hatten abtreten müssen. Dank niedriger Inflationsrate und steuerlicher Erleichterungen führen allerdings auch die Arbeitnehmer 1978 nicht schlecht: Mit 4,5 Prozent war der Anstieg ihrer realen Netto-Einkommen der stärkste seit 1971.



VFW 614 in die USA

Das in Bremen konzipierte, mit der Seriennummer 16 aber eingestellte Kurzstreckenflugzeug VFW 614 des deutsch-niederländischen Luftfahrt-Unternehmens VFW-Fokker soll unter anderem Namen auferstehen. Vergangene Woche gingen in New York Verhandlungen mit dem US-Flugzeughersteller Grumman zu Ende, der das gesamte VFW-614-Programm einschließlich der in Bremen lagernden Teile übernehmen will. Die Amerikaner werden das europäische Flugzeug unter eigenem Namen und dank des niedrigen Dollarkurses billiger auf den Markt bringen. Für den mit Schulden belasteten VFW-Fokker-Konzern bedeutet der Programm-Verkauf bares Geld; jedoch muß er weiter die wenigen fliegenden VFW 614 mit Ersatzteilen versorgen.

Aktionäre an die Spree

Die deutsche Wirtschaft will sich in Berlin mehr vorzeigen: Eine Reihe großer westdeutscher Unternehmen hat, wie die Ausstellungs-Messe-Kongreß-GmbH (AMK) bestätigte, Hauptversammlungen in Berlin geplant. Die Aktionärs-Treffen sollen im neuen Internationalen Congress Centrum (ICC) am Funkturm stattfinden. Das ICC, mit mehr als 800 Millionen Mark teuerstes Bauwerk der Nachkriegszeit, wird kommenden Montag eröffnet. Zu den ersten Unternehmen, die im ICC ihre Hauptversammlung veranstalten, zählen die Veba und Volkswagen.

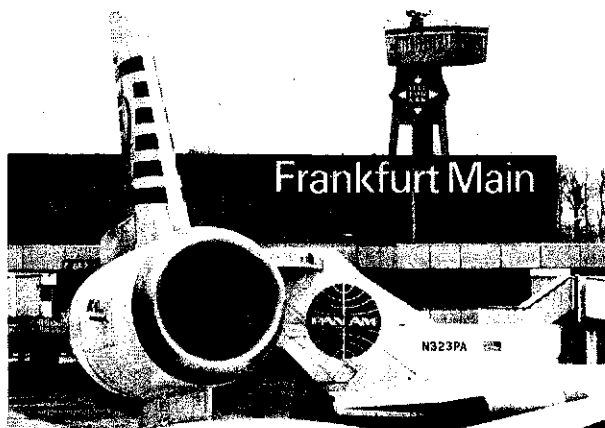
Teures Leder

Der deutschen Lederindustrie wird – so Verbandssprecher Stefan Berger – „das Fell über die Ohren gezogen“. Weil die bisherigen Lieferanten Brasilien, Argentinien, Indien, Pakistan und die meisten afrikanischen Länder Exportverbote für Rinder-Häute und Felle verhängt haben, um eigene

Lederindustrien aufzubauen, stiegen die Preise auf dem Weltmarkt in den letzten sechs Monaten um bis zu 100 Prozent. Verknappt wird das Angebot zudem durch sinkende

Rinder-Schlachtquoten in westlichen Ländern. Spätestens im Sommer wird der Preispusich beim Verbraucher ankommen. Die Branche rechnet mit Teuerungen bis zu 20 Prozent.

Luftfahrt: Der Preiskrieg beginnt erst



PanAm-Jet in Frankfurt

Amerikas Luftfahrtgesellschaften wollen ihren Preiskrieg auf dem Nordatlantik verschärfen. In einem vertraulichen Protokoll der US-Luftfahrtbehörde CAB (Civil Aeronautic Board) vom 12. Januar 1979 wird der Sommer als Beginn

einer auf zwei Jahrzehnte angelegten Strategie zur Eroberung der europäischen Strecken und später des Weltmarkts ausgewiesen. In dieser Zeit wollen die Amerikaner sämtliche Luftfahrtabkommen zwischen den USA und irgendeinem

anderen Land zu Fall bringen und am Ende sämtliche Länder zu sogenannten liberalen Übereinkommen zwingen, die den durch einen kräftigen Binnenmarkt abgesicherten US-Gesellschaften jede Möglichkeit der Preisdifferenzierung geben. Auch an Kleinigkeiten hat der Verfasser des Papiers, CAB-Direktor Michael Levine, bereits gedacht. So sollen die bilateralen Abkommen zunächst nur bei befreundeten europäischen Ländern gekündigt werden, weil frühzeitige Kündigungen von Luftfahrt-Abkommen mit Ländern der Dritten Welt den Amerikanern nachteilhaft als Rassismus angekreidet werden könnten.